

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Allgemeines Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrmacht und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Girokonto 882 Kreispostkasse Nagold. In Konkursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hierfür

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Vollständig Nr. 65

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Post monatlich RM. 1,50 bzw. die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme besteht kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlagsnummer Nr. 429

Hinter dem Auslandsdeutschtum steht Deutschland

Jubelnder Empfang unserer auslandsdeutschen Brüder in Stuttgart — Wirkungsvoller Auftakt der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Anwesenheit von Rudolf Heß, Außenminister v. Neurath, Botschafter v. Ribbentrop, Gauleiter Bohle und Reichsstatthalter Murr

11. D. Stuttgart, 30. August.

Noch selten sah Stuttgart, die Stadt der Auslandsdeutschen, ein solch farbenfrohes, freudig bewegtes Leben in ihren würdigen Mauern. Heller Sonnenschein lag über der Stadt und ihren grünen Hängen, als die deutschen Volksgenossen aus dem Ausland und aus dem Reich zur V. Tagung der Auslandsorganisation mit erwartungsvollem Herzen hier zusammentrafen.

Jubel um Rudolf Heß

Am Samstag nachmittag waren die festlich geschmückten Straßen und Plätze überfüllt von Zehntausenden, die alle nun beim ersten Rundgang durch die Stadt „Heß“ von ihr ergriffen, die sich bald heimlich wählten bei der von Herzen kommenden schwäbischen Gastfreundschaft. Im Laufe des Nachmittags wurde dann bekannt, daß der Stellvertreter des Führers kurz nach 6 Uhr in der Landeshauptstadt eintreffen würde, und schon lange vorher drängten sich zahlreiche Volksgenossen an den Durchfahrtsstellen am Schloßplatz und vor dem Bahnhof. Mitten in das freudige Staunen und Schreien drangen dann von weither die spontanen Jubelstürme um Rudolf Heß, der im Wagen aufrecht stehend, begleitet von den Gauleitern Bohle und Murr, herrschaftlich zurückgrüßte. Eine Triumphfahrt für den getreuen Valadin des Führers, der alle Herzen ausschloß. Noch lange klangen die Geheule für Rudolf Heß über den weiten Hindenburgplatz und mischten sich in den weithinvernehmlichen Klang der Glocken aller Klänge der Feststadt. Ueber den sommerlichen Höhen, die im Abendsonnenschein noch einmal in ihrer ganzen Schönheit hervortraten, klang sich der mächtige, ehrene Klang.

Festliches Stuttgart

Als sich dann die Abendstunden über den weiten Tafelberg senkten, da strahlten Millionen Lichter auf und ließen die Stadt wiederum in ihrem schmucken Festkleid erscheinen. Von riesigen Scheinwerfern angestrahlt, erhoben sich die wundervollen Fassaden des Neuen Schlosses und des Königsbaus, daneben in grünlichem Licht die trutzigen Mauern und Türme der alten Schloßburg. Wohin das Auge sah, überall taten sich entzündende Bilder und Gruppen auf. Hellleuchtende Vertikale zogen sich um die Giebel der alten Parzivalhäuser am Marktplatz und einem Wäldchen glichen die Oberen Anlagen beim Theatersee. Überall Festesfreude und Formation, zwischen den Kapellen der Wehrmacht und der Formationen, viele tausende Deutscher, die das Wunder der Volksgemeinschaft erlebten. Wahrhaftig ein Auftakt zu den Stuttgarter Festtagen, wie er herzlich und harmonischer kaum gestaltet werden konnte.

Veranstaltungen am Samstag

Eine Reihe offizieller Veranstaltungen hatten am Samstag ebenfalls ihren Anfang genommen. So eröffnete Reichsstatthalter Gauleiter Murr im Landesgewerbemuseum die interessante und lehrreiche Ausstellung „Volk und Rasse“, die unseren auswärtigen Gästen wertvolle Aufschlüsse vermitteln wird. Am Nachmittag trafen dann in kurzen Abständen die Sonderzüge aus Berlin, Hamburg und Rom mit den auslandsdeutschen Gruppen ein. Kinder mit Blumen hatten sich vor der Sperte aufgestellt und boten den Ankommen den Gruß der Stadt. Hitlerjugend ergriffen gleich nach der Ankunft der Gäste die Köpfe und begleiteten die Gäste in ihre Quartiere. Unter den Gästen bemerkten wir besonders die Witwe des untergegangenen Landesgruppenleiters der Schweiz, Wilhelm Gunkel, die von Gauleiter Bohle als Ehrenmutter herzlich begrüßt wurde. Und

Botschafter von Ribbentrop war nach Stuttgart gekommen, um Erfahrungen mit der Auslandsorganisation auszutauschen.

Abends veranstaltete die NSD. im Saal des ehemaligen Landtags einen Presseempfang, bei dem Presseamtsleiter Benzhauser die große Anzahl der Pressevertreter, die aus aller Welt herbeikommen, zu begrüßen. Der Redner stellte fest, daß die NSD. seit ihrem Bestehen als Nichtsmut ausgegeben habe: „Die Politik meines Vaterlandes lasse deren Bewohner machen. Dich geht die Politik eines fremden Landes nichts an. Die Aufgabe der NSD. sei die Betreuung der Deutschen im Auslande, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Der Empfang schloß mit kurzen Ansprachen von Reichshauptamtsleiter Dr. Dresler-München und Gaupropagandaleiter Murr-Stuttgart. — In der Vesperhalle waren inzwischen die auslandsdeutschen Frauen versammelt, wo sie durch die Van. Behr und Saindl und später

durch Gauleiter Bohle willkommen geheißen wurden. Bei Musikvorträgen, Liedern und Volkstänzen war der Abend dem gegenseitigen Sichkennenlernen gewidmet, denn alle liebten sie draußen auf schwerem Pflaster und haben mancherlei Erfahrungen auszutauschen.

Feierliche Eröffnung in der Stadthalle

Die ersten Stunden der Begrüßung waren vorbei, ein neuer Tag brach an. Herrliches Sommerwetter lachte über Stuttgart, als in der Morgenstunde des Sonntags sich die Ehrengäste, Amtswalter der NSD. und die Formationen des Standorts in der Stuttgarter Stadthalle versammelten. Wieder prangte diese historisch gewordene Kampfstätte der Nationalsozialisten in prächtigen Fahnen-schmuck. Viele Tausende füllten das weite Rund der Halle — Rudolf Heß, Reichsaußenminister von Neurath, Gauleiter Bohle und Reichsstatthalter Murr waren inzwischen, herzlich begrüßt, gekommen —, als die

alten stolzen Standarten und Fahnen herbeigetragen wurden. Wieder erlebten wir das herrliche Bild, wie zehntausend Arme sich zum Gruß erhoben und die heiligen Zeichen der Bewegung grüßten. Dann hebt ein feierliches Chorwort an: „Lang war die Nacht, lang war die Not“, und wohl keiner war da, der nicht tief von dem harmonischen Spiel beeindruckt war. Nach Begrüßungsworten unseres Gauleiters Reichsstatthalter Murr und Oberbürgermeisters Dr. Strölin sprach Gauleiter Bohle zu seinen Amtswaltern, die nun aus aller Welt kommend, hier versammelt waren, Kraft und Erfahrung zu sammeln für die neue Arbeit. — Im Anschluß an die Feier fanden am Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkriegs und der Bewegung auf dem Waldfriedhof Kranzniederlegungen durch Gauleiter Bohle statt.

80 000 in der Adolf-Hitler-Kampfbahn

Den Höhepunkt des Sonntags bildete die Großkundgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn. Über 80 000 Volksgenossen waren drinnen in der idealen Sportanlage am Neckar versammelt, als gegen 4 Uhr Rudolf Heß, Reichsaußenminister von Neurath, Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Gauleiter Bohle mit Begeisterung eintrafen. Und wiederum erlebten wir die begeistertsten Kundgebungen für diese länderweiten Männer unseres Reiches, die immer wieder hervorbrachen, wo sie sich versammelten. Da standen auf grünem Rasen in tadelloser Ordnung aufmarschiert die Formationen der NSDAP, die Männer und Jungen, die Deutschlands Schicksal tragen, die in opferreichem Kampfe dieses Reich mitkämpfen, da standen vor der Tribüne die neuen Führer, die vom Stellvertreter des Führers geweiht wurden, um nun den Volksgenossen draußen in allen Erdteilen Symbol des Dritten Reiches, der Einigkeit und der Mutverbundenheit zu sein. Und nochmals brach tausendfältiger Jubel sich Bahn, als eine Abteilung der Wehrmacht und der H-Verfügungstruppe in die menschengefüllte Kampfbahn einmarschierte.

Dann eröffnete Gauleiter Bohle die erste Großkundgebung der NSD. mit dem Gedanken an unsere im Auslande gefallenen Volksgenossen. Mit Freude wies er weiter auf die Anwesenheit dieser führenden Männer des neuen Deutschland hin. Seine Worte fanden mit dem begeistertsten Sieg-Gruß auf Rudolf Heß ihre viertausendstimmige Bekräftigung. Schließlich gab Gauleiter Bohle ein Telegramm an den Führer und eines von Generalfeldmarschall von Fomberg bekannt. Dann sprachen der Außenminister des Dritten Reiches und der Stellvertreter des Führers zu den Zehntausend. Bekannt waren die Blicke aller auf die Lippen der Männer gerichtet, deren Worte künden von dem, was in den letzten Jahren im neuen Reich gearbeitet wurde, von der Heimat, die wieder erkannt hat, daß alle Deutschen ein Band des Blutes umschließt und von denen draußen, die sich immer härter zur deutschen Volksgemeinschaft bekennen. Es waren Stunden stiller Einsicht, nur unterbrochen von der begeistertsten Zustimmung der Tausende. Der Ausklang war der Gruß an den Führer, dem wir alle dies Schöne und Stille dieser Tage verdanken.

Ein Tag neigte sich zu Ende, der uns allen, ob von draußen oder von der Heimat, wieder unendlich vieles gegeben hatte. Wir erlebten festliche Stunden wahrer Volksgemeinschaft, die durch nichts eine Trübung erfahren. Wir durften alle unaussprechlich glücklich sein, denn wir wissen, daß dieses einige Volk mit seinem großen Führer weiter seinen Weg marschieren wird und trotzten wird allen Gefahren.



Ein eindrucksvolles Stanbild der Verbändertagung des Reiches mit dem Auslandsdeutschtum war die Weihe von 60 neuen Fahnen auslandsdeutscher Gruppen der NSDAP, durch den Stellvertreter des Führers bei der Großkundgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart.



Nanking schließt Nichtangriffspakt mit Moskau ab

Angelächelt als „Küdenbedeckung gegenüber Sowjetrußland“ — Einmischung in den Fernost-Konflikt

Nanking, 29. August. Von der japanischen Nachrichtenagentur Domei wurde die Meldung verbreitet, wonach ein Nichtangriffspakt zwischen der Nanking-Regierung und der Regierung der Sowjetunion abgeschlossen worden sei, und das englische Reuterbüro bringt aus Tokio ebenfalls eine diesbezügliche Meldung. Die Nanking-Regierung bestätigt jetzt diese Gerüchte und gibt bekannt, daß sie am 21. August mit Sowjetrußland einen Nichtangriffspakt abgeschlossen hat.

Das Abkommen besteht aus vier Artikeln. Der erste Artikel enthält die Ablehnung des Krieges als Mittel zur Lösung internationaler Streitigkeiten. Der Krieg sei kein Instrument der gegenseitigen nationalen Politik und es dürfe keinen gegenseitigen Angriff geben. Im Artikel 2 sagen die beiden Partner zu, einen angreifenden Dritten weder zu unterstützen noch Verträge mit einem Dritten einzugehen oder sich auf Handlungen einzulassen, die zum Nachteil eines Vertragspartners seien. Laut Artikel 3 bleiben die Rechte und Verpflichtungen aus früheren Verträgen, an denen beide Partner beteiligt sind, unberührt. Der vierte Artikel sieht eine Vertragsdauer von fünf Jahren vor, fortlaufend um je zwei Jahre, falls keine sechsmonatige Kündigung erfolgt.

Zu diesem Abkommen erklären zuständige Kreise in Nanking, die Nachricht des Abschlusses bedeute für niemanden eine Uebererschätzung. Man habe bereits seit einem Jahr auf ähnliche Initiative über diesen Pakt verhandelt und China habe sich durch die gegenwärtigen Ereignisse veranlaßt gesehen, die Verhandlungen zu Ende zu führen. Der Sinn der Abmachungen sei, so behauptet man hier, eine Küdenbedeckung Chinas gegenüber Sowjetrußland. China wolle es sich nicht leisten, während des Konfliktes mit Japan einen Nachbarn zu haben, dessen Haltung unsicher sei. Der Pakt bedeute nicht ein Bündnis Chinas mit Sowjetrußland. China sei sich bewußt, daß es nur aus eigener Kraft gegen Japan kämpfen könne. Es wolle, erklärt man weiter, auch nicht mit dem Bolschewismus partizipieren, aber es sei daran interessiert, daß der Bolschewismus in China nicht dazu übergehe, auch noch die Regierung zu bekämpfen. Nachrichten über Freilassung von Kommunistenführern in China seien ein Eingeständnis an die Opposition, deren weitergehende Anträge jedoch noch wie vor von der Regierung abgelehnt würden.

Wie der Sprecher des Außenamtes in Nanking erklärt, sei China bereit, ein ähnliches Abkommen mit Japan zwecks Erhaltung des Friedens im Fernen Osten abzuschließen. Von diesem Gesichtspunkt aus verspreche sich Nanking, daß das Abkommen der Sowjet-

union einen Wendepunkt zwecks allgemeiner Verbesserung der Lage im Fernen Osten bedeute.

Blücher in häßlicher Verbindung mit Nanking

Zum Abschluß des Nichtangriffspaktes zwischen China und der Sowjetunion weiß der rechtsstehende Pariser „Jour“ noch zu berichten, daß am vergangenen Mittwoch ein aus Moskau kommender Kurier den Behörden von Nanking eine Abschrift des von den Vertretern Chinas und der Sowjetunion unterzeichneten provisorischen Abkommens überbracht habe. Ueber das Abkommen seien keine Einzelheiten bekanntgegeben worden, aus guter Quelle erfahre man aber, daß die bereits begonnenen Waffenlieferungen verstärkt werden sollen und daß Marschall Blücher, der sich gegenwärtig in der Mongolei aufhalte, durch eine direkte Telefonleitung mit Nanking verbunden sei. Das Abkommen beziehe sich angeblich nur auf die Frage der Kriegslieferungen. Immerhin bestimme der Vertrag, daß, falls die europäischen Großmächte gegen die Politik der Nanking-Regierung Partei ergreifen sollten, eine Einmischung der Sowjetunion vorgesehen werden könne. Am 23. August seien auf dem Flughafen von Kuantan zwei große Bomber mit sowjetrußischer Besatzung eingetroffen. In jedem Flugzeug hätten sich neun Mann befunden. Die Besatzung habe einen Dienstvertrag auf sechs Monate für die chinesische Armee unterzeichnet.

Die Politik der Sowjetregierung, schließt der Bericht des „Jour“, zielt jetzt sehr deutlich darauf ab, den Streit in die Länge zu ziehen. Denn nur eine lange Dauer dieses Krieges könne China retten und den Gegner erschöpfen. Die Sowjets seien so sehr an einem Siege Chinas interessiert, daß für den Fall von Meinungsverschiedenheiten zwischen den chinesischen Generalen die Uebertragung des Oberbefehls an Marschall Blücher vorgesehen sei. In diesem Falle würde die sowjetrußische Unterstützung sich in ein offenes Bündnis verwandeln.

Scharfe Ablehnung Tokios

In Kreisen des japanischen Auswärtigen Amtes kennzeichnet man den Nichtangriffspakt zwischen Nanking und Moskau als einen seit dem chinesisch-japanischen Zwischenfall immer deutlicher werdenden Sieg kommunistischer antijapanischer Elemente in der Nanking-Regierung. Man lehnt in Tokio scharfstens die von Nanking gegebene Auslegung ab, wonach der Pakt das erste Nichtangriffsabkommen der Pazifik-Staaten darstelle und darüber hinaus als Basis eines kollektiven Sicherungssystems in Ostasien gedacht sei.

Botschafters bei Eden, daß er wohl das Bedauern seiner Regierung, aber keine Entschuldigung zum Ausdruck gebracht habe. — Im Befinden des Botschafters Knatchbull ist inzwischen eine weitere Besserung eingetreten; eine Blutübertragung hat sein Leben gerettet.

Weiterer Vormarsch an der Santander-Front

St. Jean de Luz, 29. August. Der nationale Heeresbericht vom Samstag lautet: Im östlichen Abschnitt von Santander haben die Navarra-Brigaden ihren Siegeszug fortgesetzt und La Sabada, Entrambas, Nagua und Solozano besetzt. Im westlichen Abschnitt führte der Gegner einen Ansturm zurück. Die Besetzung der Fronten durch die Divisionen van Zeeland, die diesem in seiner früheren Eigenschaft als Vizogouverneur der Nationalbank zusehen. Die amtlich mitgeteilt wird, hat der Ministerrat in der Angelegenheit keine Maßnahmen ergriffen zu werden brauchen. In seinem Bericht hatte der Finanzminister abschließend festgestellt, daß die Handlungsweise der Direktoren durchaus gesetzlich gewesen sei. Da sich die öffentliche Meinung aber an den letzter herrschenden Auffassungen stoße, fordere die Regierung eine Statutenänderung und die Einführung fester Gehälter an Stelle des bisherigen Systems.

AdF-Hotels neben den Ordensburgen

Eigenbericht der NS-Pressen
1. Adln, 29. August. Bei der Ausmusterung von 370 Jahreeremärtern des Jahrganges 1937 für die Ordensburgen aus den westdeutschen Gauen teilte Reichsorganisationsleiter Dr. Behr mit, daß er die Absicht habe, die Ordensburgen in Verbindung mit der großen Aktion „Kraft durch Freude“ zu bringen. Zu diesem Zweck sei in der Nähe aller Ordensburgen der Bau großer AdF-Hotels vorgesehen, von denen jedes 2000 Betten enthalten würde. Jedes Jahr würde dann eine Million Menschen Gelegenheit haben, von diesen AdF-Hotels aus das Leben und Treiben in den Ordensburgen aus aller nächster Nähe zu beobachten. Mit dem Bau einiger dieser Hotels sei bereits begonnen worden.

Geschichte Lernung

Eigenbericht der NS-Pressen
hm. Prag, 29. August. Mit Beginn des neuen Schuljahres soll in dem Städtchen Schönfeld bei Pilsen eine tschechische Schule errichtet werden auf Grund einer Anordnung des Schulministeriums. Nun wohnt aber in Schönfeld nicht ein einziges tschechisches Schulkind, hingegen aber 27 Kinder aus rein deutschen Familien. Diese Tatsache ist auch dem zuständigen Ministerium bekannt, das die Maßnahme nur getroffen hat, um unter geschickter Lernung eine tschechische Minderheitenschule für deutsche Kinder errichten zu können, die auf diese Weise dem Unterricht in ihrer Muttersprache entzogen werden sollen.

Die Vorgänge bei der belgischen Nationalbank

Brüssel, 29. August. Ein Ministerrat, der neun Stunden dauerte, beschäftigte sich mit dem vom Finanzminister de Man ausgearbeiteten Bericht über die Vorgänge bei der Nationalbank. Letztere betreffen sowohl die Angelegenheit der Parmanwechsel, die angeblich ungedeckt in Millionenbeträgen von der Nationalbank angenommen worden sind und über die ein Gerichtsurteil ergehen wird, als auch die durch die aber von einer Navarra-Brigade mit vielen Verlusten für den Feind abge schlagen wurde. Andere Streitkräfte aus Navarra haben ihren Vormarsch fortgesetzt und Gueto del Arenal, ferner die Höhen 347, 362 und Errada besetzt und befinden sich in der Nähe des Ortes Sabuerna. Sowohl an der Soria als auch an der Aragon-Front wurden feindliche Angriffe mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Zahl der Gefangenen ist ebenso wie die Zahl der Ueberläufer sehr beträchtlich und beweist die Nieder-geschlagenheit in den Reihen des Gegners.

1200 Portionen Döfelnbraten gratis

Eigenbericht der NS-Pressen
rd. Berlin, 29. August. Die Berliner Fleischerei bereite am Sonntag auf dem Schützenplatz der Freigeländeshau am Funkturm „700 Jahre Berlin“ eine Sensation für Auge, Mund und Nase der Besucher vor. Ein am Spieß gebratener Ochse war der knusprige Mittelpunkt dieses Schaupielles. Junge Schlächter wanderten durch die Freigeländeshau, um jedem Besucher an seiner Kleidung einen Anhänger zu befestigen, dem eine Nummer ausgeprägt ist. An die Träger der aus der Lotteriemittel gezogenen Nummern werden dann 1200 Portionen Döfelnbraten gratis verteilt.

Alle müssen zusammenstehen!

Dr. Leh auf einer Großkundgebung in Dortmund

Dortmund, 29. August. Im Zusammenhang mit Sportwettkämpfen der Wehrmacht, die unter besonderer Teilnahme der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wurden, sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Leh in einer Großkundgebung der DAF, in der Westfalenhalle. Er ging davon aus, daß die Aufgabe im deutschen Arbeitsleben gestellt sei, Interessenverschiedenheiten und Interessengruppen zum Wohle aller auszugleichen. So könne man den Menschen Lebenskraft geben zur Lebensbejahung. Bei den großen Aufgaben der Gegenwart komme es auf die dichte Gemeinschaft an zwischen Betriebsführung und Geistesarbeit. Der Betriebsführer habe die Pflicht, seinen Gefolgschaftsmitgliedern ein Vorbild zu sein. In diesem Sinne gelte es, nicht eher zu ruhen, als bis auch der letzte deutsche Betrieb in einem nationalsozialistischen Musterbetrieb geworden sei. Nach scharfer Stellungnahme gegen jede konfessionelle Überburt schloß Dr. Leh unter minutenlangen Beifallschreien mit dem begriffen: aufgenommenen Gruß an den Führer.

Deutsche Fischer aus Polen ausgewiesen

Eigenbericht der NS-Pressen
za. Danzig, 29. August. Am Samstag landeten am Ropporter Seezug zwei Hochseefischer mit mehreren deutschen Fischerfamilien aus Gela. Es handelt sich um 14 aus Polen ausgewiesene deutsche Fischerfamilien, denen der Aufenthalt und die Berufsausübung in ihrer Heimat nicht mehr erlaubt worden ist, weil die Halbinsel Gela zur Zeit von den Polen militärisch ausgebaut wird. Von der Ropporter Bevölkerung wurde der aus insgesamt 50 Personen bestehende Trupp freundlich begrüßt und bewirtet. Vertreter des deutschen Generalkonsulats in Danzig verteilten Lebensmittelpakete an die Gruppe, die noch am Samstag nach Gommern weiterreiste, wo sie eine neue Heimat finden sollen.

Deutsche Chöre in Marienburg

Marienburg, 29. August. Unter der Schirmherrschaft von Staatssekretär Funk trat sich in Marienburg zum Grenzlandtreffen und Gemeindefestlingen der Reichsverband der Gemischten Chöre Deutschlands. Diese Kundgebung schließt sich dem Breslauer Fest der Männerchöre gleichbedeutend an. Sie dient der Doppelaufgabe: Ostpreußen das Bewußtsein kultureller Reichsverbundenheit zu erben und den Sängern und Sängerinnen aus allen deutschen Gauen Stammesart und Heimatkunst Ostpreußens und seine Musik zu vermitteln. Bei einer Feierstunde im großen Remter der Reichskulturkammer, Staatssekretär Funk, die Festansprache, in der er Ausführungen über die Bedeutung des Chorgesanges für die deutsche Musikkultur und für die volkskulturelle Erziehung machte.

Das größte Freilichtkino Deutschlands

Nürnberg, 29. August. Am Balzner Platz ist für das diesjährige Volksfest „Kraft durch Freude“ auf dem Reichsparteitag das größte Freilichtkino Deutschlands errichtet worden. Die Bildfläche hat eine Größe von 120 Quadratmeter. Täglich werden dort den vielen Besuchern der AdF-Stadt die neuesten Filme der Deutschen Arbeitsfront gezeigt werden.

Das Wichtigste vom Wochenende

Trauerfeier für Admiral Wagner
Auf dem Marinefriedhof in Kiel wurde am Samstagvormittag der im Haag verstorbenen Marineattaché an der deutschen Botschaft in London und Seelandschaft im Haag, Konrad Admiral Wagner, unter militärischen Ehren in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, der Botschafters von Ribbentrop, von Vertretern der englischen und holländischen Kriegsmarine, des Staates, der Partei und der Wehrmacht feierlich beigesetzt.

Danzig lehnt polnischen Einspruch ab
Der Senat der freien Stadt Danzig hat den Protest der polnischen Regierung gegen die Maßnahmen der Danziger Schulverwaltung als unbegründet zurückgewiesen.

Englands Kriegsminister bei den französischen Wandern
Nach einer Kavass-Meldung aus London wird der englische Kriegsminister am 16. September in Frankreich eintreffen, um den französischen Wandern beizunehmen.

Jugoslawischer Abgeordneter ermordet
Der Abgeordnete des jugoslawischen Parlaments Namandan Samadanovic, Mitglied der Regierungspartei und Vertreter der jugoslawischen Albaner, wurde ein Opfer der Mordanschläge auf der Heimkehr in sein Heimatdorf. Er wurde erschossen. Einer der drei Mörder wurde verhaftet.

Kommunistische „Umtaufe“ eines Schlachtschiffes
Auf Veranlassung des brasilianischen Marineoffiziers wurden fünf Matrosen und zwei Arbeiter verhaftet, weil sie versucht hatten, das Schlachtschiff „Minas Geraes“ durch Umtausen des Namen bolschewistisch umzutauften.

Vor japanischem Großangriff im Norden

Truppenaufmarsch in Tientsin — Neues Blutbad in Schanghai

Tientsin, 29. August. Mit Eisenbahn, zu Fuß und zu Schiff treffen in Tientsin fortgesetzt neue japanische Truppen aus Taku ein, die glänzend ausgerüstet sind. Man klopft daraus auf eine unmittelbar bevorstehende japanische Offensive in Nordchina. Der Gesamtindruck ist der einer vorzüglichen, schwerverletzt abrollenden Organisation.

600 Opfer eines Luftangriffs

Der Kanton-Besitz südlich der Internationalen Niederlassung ist am Samstag durch japanische Flugzeuge angegriffen worden. Die Flugzeuge hatten es besonders auf den Südbahnhof und das Kiangnan-Arsenal abgesehen. Die chinesische Bevölkerung versuchte, in die französische Niederlassung zu gelangen, wurde aber nicht eingelassen. Auch die Bezirke Putung und Tschapei wurden angegriffen. Englische Meldungen schätzen die Zahl der Opfer des Luftangriffs auf sechshundert. Der Südbahnhof sei von vier Bomben getroffen und zahlreiche Gebäude in Brand gesetzt worden. Die Japaner drohen mit weiteren Luftangriffen auf den Bezirk Kanton für den Fall, daß die Chinesen nicht aufhörten, immer neue Truppen in die Chinesenstadt zu entsenden.

Umgruppierung vor Schanghai

Im Kampfabschnitt vor Schanghai — von den Wufangforts bis Nodien — gab es beträchtliche Umgruppierungen. Auf beiden Seiten wurden neue Verstärkungen herangezogen. Den Japanern gelang dadurch die Bildung einer zusammenhängenden Front, die bereits auf das rechte Wangsooufer ausgebeutet werden konnte. Die Chinesen besaßen, nachdem es ihnen gelungen war, der Einkreisung durch die Japaner zu entgehen, eine vorbereitete Verteidigungslinie von Kanchiang bis Kating. Ihre Verstärkungen dienen namentlich zum Schutz der bedrohten Eisenbahn Nanking-Schanghai.

Die Stadt Wufang bietet nach den Geschehnissen der letzten Tage den Anblick eines Trümmerfeldes. Seit Samstag nachmittag ist

die internationale Kabelverbindung von und nach Schanghai unterbrochen. Am Samstag verließ der amerikanische Dampfer „Wachtita“ mit neunzehn Bombenflugzeugen und mehreren hundert Rollen Stacheldraht an Bord den Hafen Baltimore mit Kurs auf Schanghai. Bei den Flugzeugen handelt es sich wahrscheinlich um die ursprünglich für Valencia bestimmten Bellanca-Bomber.

Futschou und Amoy bedroht?

Der britische Gesandter „Dallas“ hat Hongkong in aller Eile verlassen, um sich in die 500 Meilen nördlich gelegene Hafenstadt Futschou, die Hauptstadt der chinesischen Provinz Fukien, zu begeben, wo gefährliche Unruhen zu befürchten sein sollen. Japan soll aus der Hafenstadt Amoy und einem andern Vertragshafen seinen Konsulatsstab abziehen und hundert japanische Staatsangehörige zum Verlassen der Stadt aufgefordert haben. Irreguläre chinesische Truppen haben angeblich das japanische Konsulat in Amoy belagert.

Britischer Protest in Tokio

Heute Veröffentlichung der Note

London, 29. August. Am Samstag hat der britische Geschäftsträger in Tokio dem japanischen Außenminister Hirota die Protestnote seiner Regierung überreicht. Wie das Reuterbüro hierzu berichtet, dauerte die sich an die Uebergabe der Note anschließende Unterredung zwanzig Minuten. In bezug auf den Inhalt werde in Kreisen der Lektoren britischen Botschaft Schweigen beobachtet. Es herrsche ferner in Tokio der allgemeine Eindruck vor, daß die japanische Regierung die britische Note nicht veröffentlichen werde. In Kreisen der britischen Botschaft in Tokio verweigere man jegliche Auskunft über ihren Inhalt. Wie in London verlautet, wird der Text der britischen Note an Japan am Montag um 17 Uhr der Presse im Foreign Office bekanntgegeben. In britischen diplomatischen Kreisen erklärt man zu dem Besuch des japanischen

Aus Stadt und Land

Magd., den 30. August 1937

„Ich will!“ Das Wort ist mächtig, spricht's einer ernst und still, die Sterne reißt's vom Himmel, das eine Wort: „Ich will!“
Halm.

Wochenrückschau

Das wechselvolle Wetter der vergangenen Woche trübte ein strahlender Sonnentag, dem man nicht anmerkte, daß er eigentlich ein Spätsommertag war; jedenfalls bot der Tag und die Früchte beladenen Bäume die beste Voraussetzung zu einem Rundgang des Garten-Fax-Gesells. mit anschließendem Vortrag im Adler über Obstverwertung und -Verpackung. Die Anlässe des Wälderholungs- Vereins Wildberg kamen auf Einladung der NSG zu einer gemütlichen Kaffeestunde nach Magd. — Das abendliche Promenadefest ereignete sich, wie stets, eines regen Schauer. — An geselligen Veranstaltungen sind nennen der Kameradschaftsabend der Spanisch-Deutschen am Mittwoch im Teubelhaus und die Abschiedsfeier unserer KdF-Urlauber am Donnerstag; andererseits haben sie wieder ihrer Heimat zu. — Das Konflikttheater zeigte die lustige Söldnerkomödie „Der Clappenhose“. — Der NS Magd. besetzte die leichtathletischen Veranstaltungen und die Handballspiele des 18. September.

Alten-Geburtstage

heute dürfen wir an die Geburtstage einer Astrone und eines Greises erinnern, die sie vier Tage begeben werden und zwar wird morgen am 31. August die ledige Wälderin Wilhelmine Eliza 84 Jahre alt; und am 2. September kann der Hausmeister a. D. Wilhelm Gertz gar sein 89. Weigenfest befehen. Wir wünschen allen den ehrwürdigen Alten weiterhin einen erträglichen Lebensabend.

Der Wecker rassel wieder

Wir hatten ihn in Ferien- und Urlaubstagen nicht vermisst und waren vor allem in den Tagen reichlichen Regensfalls — nicht böse, daß er klinkt. Jetzt steht er wieder im Dienst der Pflicht, die uns täglich zur Arbeitsschicht rufen, und erfüllt sie getreulich. Wir leben wieder von der Minute. Wir verfolgen wieder die Minuten im Rundfunk, damit uns ja keine längere Zeit verloren gehe, und wenn wir nach morgens seinem ungestümen Drang, uns zu wecken, gram sein möchten, wir ziehen ihn doch für Abend wieder auf. Ruhig das eine kleine Zeit gewiesen sein ohne Wecker! Wo man sich nicht telefonisch die genaue Zeit erfragen kann! Was ist eine Zeit ohne Zeit? Zu allen Zeiten hat man darum gerungen, genaue Zeitmesser zu besitzen. Im Alten Ägypten warfen die Priester ihren Schattens auf die Stundenzeiger auf Platten. Dabei aber verwendeten man Wasseruhren, die für 6 Stunden reichten und die Sanduhren des 12. Jahrhunderts durch ungenau Tropfenfall aus einem Gefäß in andere die Stunden verfließen. Erst am Anfang des 17. Jahrhunderts wurde die Stunde ausgemessen, so daß jeder seine Wasseruhr „stellen“ konnte. Man erdachte sich den ersten Wecker, einen Wasserwecker, der zu bestimmter Stunde pfeifen konnte. Und wie weit ist der Weg bis zur Erfindung von Uhrwerk und Pendel und bis zum „Kürnberger Ei“ mit federndem Stahl! In uns wir den so wohlfeilen Wecker haben, in uns so treu dient, wollten wir uns drüber ärgern! Nein, rassel munter, braver Diener, denn Regenstunde hat Gold im Grunde“ und du bist uns schon manche schöne Morgenstunde wert.

Festpostkarten zum Reichsparteitag

Die Deutsche Reichspost gibt in diesem Jahre besondere Festpostkarten heraus, auf denen auch zum erstenmal die Karte mit dem Brustbild des Führers aufgedruckt ist. Die acht verschiedenen Festpostkarten zeigen Bilder aus dem Leben der Bewegung und vom Reichsparteitag, die von der Schriftbildnerin Heinrich Hoffmann entworfen worden sind. Wir sehen das Flugzeug des Führers über der Stadt der Reichsparteitage, die ergründete Heldenführung im Luisenpark, den Fahneneinmarsch der Politischen Leiter, den Reich der H-Standarten und das Einrücken der SA-Jahnen; der Reichsarbeitsdienst marschiert auf der Zeppelin-Wiese am Führer vorbei, im Himpf bläst im Zelmlager zum Antreten der Jugendtundgebung und NSG-Männer zeigen im Gelände ihre Einsatzbereitschaft. Jede Festpostkarte kostet 25 Pf., man kann auch alle acht zusammen in einem Umschlag für 2 RM. erwerben.

Die Festpostkarten erfüllen daneben noch einen besonderen Zweck: aus dem Erlös für die Karte fließen 19 Pf. in den Fonds des Führers zur Erfüllung wichtiger kultureller Aufgaben, die dem ganzen deutschen Volk zugute kommen werden. Niemand wird sich ausschließen wollen, wenn es gilt, dem Führer die Mittel für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig sich oder anderen ein bleibendes Andenken an den Reichsparteitag 1937 zu sichern. Der Vertrieb der Festpostkarten beginnt am 1. September bei allen Postanstalten und wird selbstverständlich auch in Nürnberg während des Reichsparteitages fortgesetzt. Die Festpostkarten mit den Nürnberg- und Sondermarken werden besondere Sammel- und Erinnerungsgegenstände werden.

Aufnahme in die Bauhandwerkerschulen

In den Bauhandwerkerschulen in Biberach-Riß, Reutlingen und Schwäb. Hall, beginnen am 4. Oktober und 2. November zwei Ausbildungskurse von 5 1/2 bzw. 4 1/2 monatiger Dauer. Aufnahmeprüfung sind bis 15. September an den Leiter der Schule, die besucht werden soll, zu richten.

Merci aus Rohrdorf

Soldaten steht man immer gern. Sie bringen zumal in ländliche Gemeinden eine Abwechslung in das tägliche Einzel. Am letzten Freitag morgen wurde Rohrdorf kurzerhand von einer Abteilung Wehrmacht „besetzt“, die Vorbereitungen zum Wandern vornahm. Das war eine Freude für die alten, einseitigen Soldaten. Die Mannschaften wurden, wo es möglich war, gut bewirtet, sie mußten aber leider bald wieder abziehen. — KdF-Urlauber waren ebenfalls aus verschiedenen deutschen Stämmen hier, die sich wohl fühlten. — Wie in den Vorjahren sind weitere Neubauten, diesmal Wohnhäuser erstellt worden. — Der Darlehensvereinsverein war genötigt, einen neuen Vorstand (Vorsteher) zu wählen. Der bisherige Vorsteher Griebl hat aber jun., der für dieses Amt erwünschte Eigenschaften besaß, mußte krankheitshalber zurücktreten. Für ihn wurde Amtsbekannter Decker gewählt, der ihm nicht nachsehen dürfte. — Einem Obsterntejahrang wie der diesmalige hatten wir schon lange nicht mehr. Aber auch sonst hört man Zufriedenheit über den Getreideernteertrag.

Nächtlicher Feueralarm

Altensteig, Freitag auf Samstag Nacht, etwa um 1.30 Uhr ertönte plötzlich die Feuer sirene. Im Innenhof der Silberwarenfabrik Otto Kallenberg war bei Verpackungsmaterial Feuer entstanden, das glücklicherweise bald erlosch wurde. Die Hausbewohner gingen dem Feuer mit Löschapparaten zu Leibe und da auch die Feuerschutzwehr schnell zur Stelle war, konnte das Feuer im Keime erstickt werden, ehe es einen weiteren Umfang annahm.

Bürgerversammlung und Abschied von Bürgermeister Widmann-Wildberg

Am Samstag abend versammelte sich die Einwohnerschaft Wildbergs im Schwarzwalddaal, um von ihrem scheidenden Bürgermeister Widmann mit Familie Abschied zu nehmen und zugleich den Rechenschaftsbericht zu empfangen über seine fast 14jährige Amtstätigkeit im hiesigen Städtchen. Der dichtgefüllte Saal zeugte von der Achtung und Verehrung, die sich der Scheidende während dieser Zeit erworben hatte. Der Liederkreis und die Stadtpflichte umrahmten und verschönten die Feier mit Heimat- und Abschiedsliedern, sowie mit schneidenden Musikstücken. Der stellvertretende Bürgermeister Eberhardt eröffnete die Versammlung und gedachte in seinen Worten der vorbildlichen, rechten und gerechten Amtsführung, sowie der tadellosten Ordnung, die der scheidende Bürgermeister in die hiesige Verwaltung gebracht hat; allgemein war das Vertrauen, aber allgemein ist auch das Bedauern über den Weggang und nur ungern läßt die Stadt Wildberg ihren Bürgermeister ziehen. Mit den besten Wünschen für ihn und seine Familie, wurden Bürgermeister Widmann als Dank und Andenken einige schöne Bilder der Stadt Wildberg überreicht.

Im Namen der Partei schloß sich Ortsgruppenleiter Schanz diesem Dank an und erinnerte an die schwierige Arbeit, die H. Widmann im Dienste der NSG, des WVB, als Ortsgruppenamtsleiter zu leisten hatte, wofür er seinen Weg und hat im Bild auf das Wohl der Gemeinde in gerechter Weise der großen sozialen Räte gesteuert. Als Mitglied der NS-Frauenenschaft und Amtswalterin der „Mutter und Kind“ hat auch Frau Widmann in dieser Richtung viel wertvolle Arbeit geleistet.

Für den Liederkreis dankte Vorstand Seeger und hob besonders die Freundlichkeit und Wahrhaftigkeit Widmanns hervor. Dem aktiven Turner und guten Berater dankte Fritz Baumgärtner als Vorstand des hiesigen Turnvereins. Kommandant Bohler sprach im Namen der Feuerschutzwehr ihrem Vorgesetzten den herzlichsten Dank aus; in echt soldatischer Art habe Bürgermeister Widmann stets die Befehle der Feuerwehr voll und ganz unterstützt. Für den Reichsbund der Kinderreichen dankte H. Schächinger.

Als Stellvertreter für den Kreisleiter dankte H. Waidlich, Calw, und betonte die vorbildliche nationalsozialistische Arbeit, welche Bürgermeister Widmann für Gemeinde und Bewegung geleistet hat und wünschte ihm für sein neues Amt volle Kraft zur Pflichterfüllung.

Nun ergriff Bürgermeister Widmann das Wort. Er dankte allen Vorgesetzten für die wohlwollenden Worte und gab dann in ausführlicher Weise seinen Rechenschaftsbericht. Anschließend an die Bürgerversammlung zu Beginn seiner hiesigen Amtszeit schilderte er in schlichten Worten, wie es ihm in dreijähriger Arbeit gelungen ist, die Anordnung zu befolgen und eine klare Verwaltung sicherzustellen.

Es gelang ihm, das Sanatorium, das Schmerzenskind der Stadt, an die NSG, als Wälderholungsheim zu verpacken, und damit den jahrelangen Zuschußbetrieb wenigstens so abzuwickeln, daß die laufenden Ausgaben durch die Einnahmen gedeckt sind. Auch das Arbeitsdienstlager ist so an den Reichsarbeitsdienst verpackt, daß die Stadt nichts mehr zuzulassen braucht. Trotz ausgeglichener Haushalte sind größere Arbeiten durchgeführt worden. Das Schulhaus ist instand gesetzt worden, das alte Wahrzeichen,

„KdF“-Urlauber aus Berlin
Calw, Freitag früh ist der letzte der dieses Jahr in unseren Bezirk geführten „KdF“-Sonderzüge mit Urlaubern aus dem Gau Groß-Berlin in Calw eingetroffen. Der Zug brachte 750 Gäste, von denen 200 in Calw untergebracht worden sind.

Nach Fürtth in Marz gefeiert

Calw. Heute ist das Nürnberg-Kommando des SA-Sturmabteilung IV/172 in Marz gefeiert worden. Die Führung der 60 Mann starken Abteilung hat Obersturmführer Singe. Die Männer des Kommandos, denen im Lager des Saues Württemberg-Hohenzollern in Fürtth die Durchführung des technischen Dienstes obliegt, haben schon seit vielen Wochen in unermüdlicher Feiertagsarbeit die notwendigen Vorbereitungen getroffen und werden die Lagerinsassen mit mancher technischen Neuerung überraschen. — Für die Verpflegung der württ. Marzteilnehmer in Nürnberg ist wieder wie in den Vorjahren Kreisleiter Württh zuständig. Den Aufbau des Lagers in Fürtth leitete Gauhauptstellenleiter Hennefarth.

25. Dienstjubiläum

Neuenbürg. Der Vorsteher des hiesigen Bahnhofs, Reichsbahndirektorialrat Haag beging sein 25. Dienstjubiläum.

Zehnbetrüger festgenommen

Freudenstadt. Die Freudenstädter Kriminalwache konnte dieser Tage einen Zehnbetrüger festnehmen, der in vier Freudenstädter Lokalen sein Unwesen betrieben hatte. Er wurde von der Kriminalwache gerade in dem Augenblick gechnappt, als er sich im „Salmen“ bei Speis und Trank recht gemütlich aufhielt, er nur 4 Pfennig in der Tasche hatte. Interessant ist, daß er auch einen der Mäntel bei sich hatte, die im letzten Sonntag im Sternensaal abhandelt gekommen waren. Der Betrüger ist 20 Jahre alt und von der Ulmer Gegend gebürtig. Er ist tipp-topp gekleidet und sieht gut aus.

Heute noch

müssen Sie den „Sechshöcker“ besetzen, wenn eine unverzügliche Weitzlieferung gewährleistet werden soll.



Schwarzes Brett

Partei-Kamer mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft, Jugendgruppe
Heute abend 20.15 Uhr Heimabend. Probe fürs Kreistreffen, deshalb kommt vollzählig!

Kurorte Freudenstadt, Wildbad, Bad Teinach, Hirsau und Bad Liebenzell bieten den Gästen Gelegenheit, nicht nur die vielfältigen Naturheilquellen kennenzulernen, sondern vermitteln auch einen interessanten Einblick in den allgemeinen Kurbetrieb, der sich in den letzten Jahren ständig weiterentwickelt hat. Es ist vielfach notwendig geworden, die Kuranlagen weiter auszubauen, um den Anforderungen gerecht werden zu können. Nunmehr soll auch in Bad Liebenzell ein neues Kurhaus erstellt werden. Das eine steht fest: Inmitten der schönen Schwarzwalddlandschaft mit ihren Hochwäldern, sattgrünen Wäldern, rauschenden Bächen, alten Burgen und sonnigen Bergeshöhen wird sich in der kommenden Zeit noch ein weit lebhafterer Kurbetrieb entwickeln, noch viel mehr Fremde werden die gepflegten Waldwege bevölkern, unsere Kurorte, den Zauber des Schwarzwaldes kennenlernen.

Die Landeshauptstadt meldet

Am 31. August vollendet in Stuttgart Präsident a. D. Ludwig von Leo sein 90. Lebensjahr. Der Jubilar ist im Alter von 18 Jahren zunächst als Postpraktikant in den Dienst der Württ. Bezirksverwaltung eingetreten, um wenige Jahre später in den Eisenbahndienst überzutreten, dem er bis zum Ende seiner Laufbahn (1919) treu geblieben ist. Im Kriege war er Chef des neu eingerichteten Verwaltungsrates der belgischen Eisenbahnen.

Auf dem Pragfriedhof, an den Grabstätten der in den Jahren 1917 und 1918 in Stuttgarter Kazerellen verstorbenen rumänischen Kriegsgefangenen wird Mitte September eine von rumänischer Seite veranstaltete Gedächtnisfeier stattfinden.

Auf dem Abstellbahnhof beim Rosenstein kam am Samstagmittag ein 28 Jahre alter Geizhals, der die Betriebsvorschriften nicht beachtete, mit der Hochspannungseileitung in Berührung. Er wurde tödlich verletzt.

Der 24 Jahre alte Karl Kanke aus Stuttgart ist am Tage nach seinem Stürzen in Bad Heilbrunn, wo er am Sonntag Verlobung feiern wollte, im Schwäbischen Meer ertrunken. Kanke, der als guter Schwimmer bekannt war, versank fünfzehn Meter vom Ufer entfernt vor den Augen seiner Braut. Er hat wahrscheinlich einen Herzschlag erlitten.

Stechbrief gegen Zigeunerin

Eigenbericht der NS-Press

H. Schramberg, 29. August. Schon einigemal stand der Betrugsfall der Zigeunerin Annelie Richardon von Reutlingen, die eine hiesige Frau auf raffinierte Zigeunerart um 180 RM. prellte, auf der Tagesordnung des Amtsgerichts Oberndorf, aber die Angeklagte erschien nicht zur Verhandlung. Auch zu der letzten Strafverurteilung in Schramberg war nur die Zeugin erschienen. Der Richter gab in der Sitzung bekannt, daß gegen die Angeklagte sofort Stechbrief erlassen wird. Die Betrügerin reist mit ihrem Anhang in einem Kraftwagen im Lande umher.

Giengen a. Br., 29. August. (Den Bau aufgeschlicht.) Ein 18jähriger Motorradfahrer aus Augsburg verunglückte hier dadurch, daß er bei dem Versuch, zwei Fußwege zu überholen, aus der Straßentrasse getragen wurde. Es wurde ihm durch eine Straßenabschrankung der Bau aufgeschlicht, so daß die Eingeweide herausstraten. Im Krankenhaus Heidenheim erlag der junge Mann seinen schweren Verletzungen.

Schwäbische Chronik

In Kornwestheim stieß an der Kreuzung Weimar- und Johannesstraße ein Volkswagen von dort infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes mit einem Ludwigsburger Lastauto zusammen. Der Kornwestheimer Wagen mußte abgeschleppt werden. Der Wagenführer wurde erheblich verletzt.

Bei Arbeiten im Aushall wurde die Ehefrau des Landwirts Kallenberg in Großhottmar, Kreis Marbach, von einem plötzlich ausschlagenden Kind so unglücklich am Kopf getroffen, daß mit dem Verlust des Auges gerechnet werden muß.

Der Weinberggläubige Robert Flamm von Lauffen a. N. hatte das Bed. sich schon am ersten Tage seines Dienstes als Weinberggläubiger den Finger wegzuschneiden.

In Rättingen wurde ein vielfach vorbestrafter Sittlichkeitsverbrecher, der im Besseln von Kindern, die er in die Anlagen gelockt hatte, unzüchtige Handlungen vornahm, verhaftet.

In Pfliegerhausen, Kreis Tübingen, stürzte der in Böblingen beschäftigte Offizier Otto Haug aus bis jetzt unbekannter Ursache in der Neckartalstraße vom Fahrrad, wobei er einen doppelten Schädelbruch erlitt. In der Klinik in Tübingen ist er am anderen Morgen gestorben.

Ein Vater von zehn Kindern in Schramberg hatte sich wegen Blutschande an seiner 15jährigen Tochter zu verantworten. Er floh vor der Gerichtsverhandlung nach Karlsruhe. Jetzt hat er sich dem Landjäger in Oberndorf selbst gestellt.

Württemberg

Fahrt durch die Schwarzwaldkurorte Abschluß der Tagung des Landes-Fremdenverkehrsverbandes

Eigenbericht der NS-Press

Stuttgart, 29. August. Als Abschluß der Jahreshauptversammlung des Landes-Fremdenverkehrsverbandes Württemberg-Hohenzollern in Stuttgart wurde am Samstag noch eine Fahrt in den herrlichen Schwäbischen Schwarzwald unternommen, um die Kurorte und deren Einrichtungen kennenzulernen. An der Fahrt beteiligten sich Ministerialrat Lessing vom Reichs-Fremdenverkehrsamt Berlin, Dr. Krenz von der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr, Vertreter des Wirtschaftsausschusses, von der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, Landräte, Bürgermeister und Leiter der Verkehrsämter sowie Mitglieder der Wirtschaftsgruppe für das Beherbergungsgewerbe. Die Bürgermeister der

Einbrecher im Kraftwagen

Tübingen, 29. August. Der Arbeit so gut wie möglich aus dem Wege gehen, im übrigen aber gut leben, das war noch immer die Auffassung des gefährlichen Einbrechers Hans Schubert aus Neutlingen. Mehr als fünf Jahre hat der jetzt 30jährige schon im Gefängnis und Jugendhaus gelebt. Das hinderte ihn aber nicht daran, zusammen mit dem 24jährigen Max Schürle aus Neutlingen und dem 23 Jahre alten Albrecht Böhler aus Wamweil wieder eine Reihe von Einbrüchen zu begehen. Böhler, der einen kleinen Kraftwagen besaß, stellte das Auto zur Verfügung, die beiden anderen versprachen für den Betriebsstoff Sorge zu tragen. Dabei dachten die beiden allerdings nicht daran, Benzin und Öl zu kaufen; für sie kam nur gestohlener Betriebsstoff in Frage. Damit war auch Böhler einverstanden. So kam es, daß die Burschen vom 25. bis 29. Mai in Neutlingen mehrere nächtliche Einbruchdiebstähle ausübten, bei einem ihrer Streifen in Rüdingen auch einen Autoverstoß erbeuteten, zuletzt aber in Neutlingen bei Verübung eines neuen Diebstahls flüchten mußten. Die Flucht kam so plötzlich, daß sie den Wagen zurücklassen mußten, durch den die Polizei die Anhaltspunkte für die Feststellung der Diebe erhielt. Noch in der gleichen Nacht konnten die drei Einbrecher festgenommen werden.

Schubert wurde für diese neuen Straftaten mit fünf Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren bestraft. Schürle erhielt neun Monate und Böhler sieben Monate Gefängnis. Das Auto sowie verschiedene Diebstahlsinstrumente wurde vom Gericht eingezogen.

Sittlichkeitsverbrechen vor Gericht

Tübingen, 29. August. In den letzten zwei Jahrzehnten hat der jetzt 44 Jahre alte Georg G. aus Niedernau, Kreis Nottensburg, schon des Öfteren wegen Sittlichkeitsverbrechen hinter Gefängnismauern gesessen. Dies hielt ihn aber nicht davon zurück, sich auf diesem Gebiet erneut strafbar zu machen, wobei ein noch nicht schulpflichtiges Mädchen aus Niedernau sein Opfer war. Das Gericht verurteilte den gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zu einem Jahr und zwei Monaten Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und ordnete außerdem die Entmännung an. — Auch ein 67jähriger Mann aus Rederau, Kreis Nürtingen, mußte von der Großen Strafkammer wegen Anzucht mit

einem achtjährigen Mädchen zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt werden. — Ein kaum 18jähriger Bursche aus Herrenberg hatte sich ebenfalls an kleinen Mädchen vergangen. Mit Rücksicht auf seine Jugend kam er mit der gesetzlichen Mindeststrafe von 6 1/2 Monaten Gefängnis weg.

Ulm, 28. August. Ein 56 Jahre alter, in Jülich geborener Mann, der zuletzt in Göppingen gewohnt hatte, stand wegen einer Reihe sittlicher Verfehlungen an Kindern unter 14 Jahren vor Gericht. Der vorbestrafte Wüstling wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde Entmännung angeordnet.

Tornstadt, Kr. Fleckenstein, 29. August. (Den Warner überfahren.) Beim Gasthaus zur Chaussee, wo gegenwärtig Teearbeiten an der Straße ausgeführt werden, war ein 40 Jahre alter Arbeiter aus Eisingen damit beauftragt, mit einer roten Flagge die vorbeifahrenden Kraftwagen an der Baustelle zu warnen. Als der Verkehr außerordentlich stark answoll, überließ der Mann, daß hinter einem ardehnen Kraftwagen ein etwas kleinerer Stuttgarter Personenkraftwagen hervorkam, der den ersten überholen wollte. Der Arbeiter wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus nach Ulm eingeliefert werden mußte.

Sport-Nachrichten

Handballturnier beim Turnverein Döschelbrunn
Hf. Nagold I — T. Altensteig 1:5:4
Hf. Nagold I — T. Döschelbrunn 1:5:6

Schon die obigen Ergebnisse besagen, daß drei fast gleichwertige Mannschaften das Turnier bestritten. Nagold erzielte gegen die Spielkarte, äußerst gut zusammenarbeitende 1. Mannschaft des T. Altensteig nach deren anfänglicher 4:1-Führung einen 5:4-Erfolg. Zurückzuführen ist das Aufholen der Nagolder Mannschaft auf die bravourosöse Leistung des Mittelläufers Stottele. Die Nagolder Mannschaft gab sich von Anfang mächtig Mühe, dem Gegner ebenbürtig zu sein, was ihr aber nicht ganz gelang. So konnte Altensteig die Schwachperiode Nagolds ausnützend glatt eine klare Führung an sich reißen. Die zweite Halbzeit brachte aber dann noch die Wendung. Beim Spiel gegen Döschelbrunn reichte es zum erwarteten Sieg leider nicht. Was der festgebende Verein an Spielern den Nagolder Sieben gegenüberstellte, war eine ganze qualifizierte Klasse von Handballspielern. Nagold war nicht rege genug, um jeden

Angriff des Gegners zu stoppen. Beim Hallenhandball ist es notwendig, daß auch sämtliche Stürmer ihre Hinterrückigkeit unterhalten. Das Zuspätkommen und ganzen Geheben war gut, reichte aber an das jugliche der Döschelbrunner nicht immer heran. Man glaubte bei beiden Spielen jedoch bemerkt zu haben, daß Kameradschaftsgeist und Einigkeit wieder Platz gefaßt haben, was für die am kommenden Sonntag beginnenden Pflichtspiele von großer Bedeutung zu werden verspricht.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 28. August.
Obst: Tafeläpfel Großhandelspreis bei Abgabe an Kleinhandel für je 50 kg 14—20 RM. (Verbraucherpreis für je 1/2 kg 19—27 Pf.). Wirtschaftsäpfel 8—12 RM. (11—16 Pf.). Fallobst 5—8 RM. (7—8 Pf.). Auslandäpfel 14—22 RM. (19—29 Pf.). Tafelbirnen 16—28 RM. (22 bis 38 Pf.). Wirtschaftsbirnen 12—15 RM. (16 bis 20 Pf.). Auslandsbirnen 20—22 RM. (27 bis 29 Pf.). Tafelpfirsiche — (27—43 Pf.). Weinbergpfirsiche — (24—27 Pf.). ausländische Pfirsiche 26—30 RM. (35—40 Pf.). Mirabellen 30 bis 35 RM. (40—47 Pf.). Kirschen 18—20 RM. (24—27 Pf.). Süßholz 12 RM. (16 Pf.). Schokolade 15—16 RM. (20—21 Pf.). Pfannkuchen 8—10 RM. (11—14 Pf.). Brombeeren 25—26 RM. (30—35 Pf.). Preiselbeeren 30—35 RM. (40—48 Pf.). Preiselbeeren 20—32 RM. (27—43 Pf.). ausländische Weintrauben 20—26 RM. (25—35 Pf.). Erdfrüchte: Bananen 50 kg 16—22 RM. (1/2 kg 22—30 Pf.). Zitronen 100 Stück 5—7 RM. (ein Stück 7—10 Pf.). Gemüse: Blumenkohl 100 St. 20—60 RM. (1 St. 27—80 Pf.). inländischer Weikohl 50 kg. — (1/2 kg 11—12 Pf.). inländischer Weikohl 50 kg. — (1/2 kg 8—10 Pf.). inländischer Weikohl 50 kg. — (1/2 kg 11—14 Pf.). Kohlrabi mit Kraut 100 St. — (1 St. 5 bis 8 Pf.). Kopfsalat 100 St. — (1 St. 6—14 Pf.). Endivienalat 100 St. — (1 St. 6—14 Pf.). Salatgurken 100 St. — (1 St. 8—20 Pf.). Einleger-Gurken 100 St. — (100 St. 80—90 Pf.). grüne Stangenbohnen 50 kg. — (1/2 kg 33—40 Pf.). Nachschbohnen 50 kg. — (1/2 kg 40—42 Pf.). Neurebohnen 50 kg. — (1/2 kg 27—32 Pf.). Karotten mit Kraut 100 St. — (1 St. 11—16 Pf.). Karotten o. Kr. (Weiße Rüben) 50 kg. — (1/2 kg 10—12 Pf.). Porree (Rauk) (1 St. 5—7 Pf.). rote Radies 100 St. — (1 St. 7—8 Pf.). weiße 100 St. — (1 St. 4—10 Pf.). rote Mören 100 St. — (1 St. 10—11 Pf.). Sellerie mit Kraut 100 St. — (1 St. 8—24 Pf.). Preiselbeeren 50 kg. — (1/2 kg 24—27 Pf.). ausländische Preiselbeeren 50 kg. — (1/2 kg 16—20 Pf.). ausländische Preiselbeeren 50 kg. — (1/2 kg 10—12 Pf.). Markt: Zuckerrüben in Ost sehr reichlich, in Gemüße genügend. Verkauf in Ost betrübend, in Gemüße lebhaft. Die Bedienung der Vorkehr, daß Kernobst nur in Mengen von

5 kg. an angeboten werden darf, muß in Vereinbarung gebracht werden.

Stuttgarter Marktstapelmarkt auf dem Zornhardtplatz vom 28. August. Zufuhr: 100 St. Weizen frühe, runde, gelbe; Preis je 50 kg 3.70—3.80 RM.

Der Marktstapelmarkt auf dem Wilhelmplatz in Stuttgart wird am 4. September erstmals abgehalten.

Rindvieh. Württemberg: Garren 320—380 Schaf 400—500, Kuhfähe 380—550, Kalb 340—520, Jungvieh 120—300 RM. — Graubünden: Rindvieh 350—500, Kalb 400—600, Jungvieh 100—340 RM. — Württemberg: Rindvieh 320—360, Kalb 400—480, Kleinvieh 120—200 RM.

Schweinepreise. Württemberg: Gerdel 20 bis 24 RM. — Württemberg: Milchschweine 20—22, Säuger 45, Mutterkühe 136 RM. — Graubünden: Milchschweine 15—22, Säuger 30—41, Mutterkühe 15—19, Säuger 32.50—70.00. — Württemberg: Milchschweine 26—30 RM. — Württemberg: Milchschweine 19—28, Säuger 35—65 RM. — Württemberg: Milchschweine 18—25 RM.

Pferdepreise. Württemberg: Fohlen 350—450, einjährige Pferde 650—750, zweijährige 900 bis 1100, ältere 600—800 RM.

Gemüße. Württemberg: Preiselbeeren 2840 RM. je Kilogramm.

Fruchtpreise. Württemberg: Äpfel 19.00, Birnen 16.50, Pfirsiche 16.50, Preis 15.50 RM.

Obstmarkt in Nagold am 28. Aug. 1937. Zufuhr: Tafeläpfel 7 Ztr., Preis 1/2 kg 10 Pf., Tafelbirnen 2 Ztr., Preis 1/2 kg 15 Pf., Pfannkuchen und Zwetschgen 4 Ztr., Preis 1/2 kg 7—10 Pf., Marktverkauf sehr ruhig.

Wetterbericht: Christian Spick, Oberlehrer i. A. Calw / Luise Süddebera geb. Cooper, 79 Jahre Bad Liebenzell / Friedrich Seitz, 79 J. Grömbach.

Wie wird das Wetter? Vorhersage für Dienstag: Meist trocken und zeitweise heiter, jedoch kleinere Störungen möglich.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Götze, Nagold.

M. VIII, 37: 2676
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Nagold, den 28. Aug. 1937
Todes-Anzeige
Unsere liebe Mutter
Karoline Hespeler
geb. Schweikle
durfte am Samstag mittag 12 Uhr nach 85 Lebensjahren zur ewigen Ruhe eingehen.
In stiller Trauer
Oberbaurat Dr. Otto Hespeler, mit Familie
Lübeck
Erwin Hespeler, Malekmeister mit Familie
Die Beerdigung findet heute Montag 14.30 Uhr statt

Schöndbrunn, den 30. Aug. 1937
Todes-Anzeige
Am Sonntag verschied nach langem, schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren meine liebe Freundin, unsere liebe Tote, Schwester und Schwägerin
Katharine Schöttle
Schneiderin
Die trauernden Hinterbliebenen:
Kane Amos
Friederike Seig, geb. Schöttle, mit Tochter
Familie Fritz Doldreier, Wildberg
Familie Fritz Dohl, Neubulach
Die Beerdigung findet am Dienstag 14 Uhr statt

Ehhausen, den 30. August 1937
Dankfagung
Anlässlich des Ablebens unseres lieben Vaters und Großvaters 1297
Ulrich Holzäpfel
alt Vindemwirt
sind uns so viele Beweise herzlicher Anteilnahme zuteil geworden, für die wir unseren innigen Dank sagen. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den Gesang des Kirchenchors, die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte besonders auch von den Kameradschaften Rotfelden und Ehhausen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Sulz, den 30. Aug. 1937
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Tode unserer lieben Frau und Mutter
Frida Weidle
geb. Fraß
erfahren durften, besonders für die Trostworte des Herrn Pfarrers, den erhebenden Grabgang, die vielen Kranzspenden und die große Leichenbegleitung von hier und auswärts sagen herzlichen Dank 1296
die trauernden Hinterbliebenen.

Lesst den „Gesellschafter“
Eure Heimat-Zeitung

Die neuen Mode-Alben
für Herbst / Winter
stets vorrätig in der
Buchhandlung G. W. Jaiser, Nagold

Morgen abend im Saalbau zur „Traube“
die unvergängliche Meister-Operette
„Wiener Blut“
in 3 Akten von Johann Strauß
Billige Eintrittspreise: 90 Pf., 1.20 und 1.50 RM.
Vorverkauf bis morgen 18 Uhr in der Buchhandlung Jaiser. Abendkasse in der „Traube“ ab 19.30 Uhr.
Beginn 20.15 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Motorrad
neu- und fahreerscheinfrei, tabellos erhalten
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter Nr. 1302 an den „Gesellschafter“

Zerrissene Strümpfe
nicht wegwerfen! Geben Sie diese ungeschulten zum Anfüßen, Anstricken und Annehmen von Filzschuhen ab bei
Lina Gutekunst, Turmstr. 16
Selbstfeingemachtes
Sauerkraut
empfiehlt
1301 Hermann Raaf
Sommerliche 1303

4 Zimmer-Wohnung
per 1. Okt. zu vermieten
Eugen Kehl, Fleischerei.
Schöne 1305

2 Zimmer-Wohnung
samt Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.
Maria Biele
Abolf Dillerplatz
1 ältere 1299

Bohrmaschine
Handbetrieb, zu verkaufen
Wer? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Pferdverkauf
von 3 Herden, Vollmaringerberg, Eisberg- und Talherde, am Dienstag, den 31. August 1937 vormittags 1/8 Uhr auf der Stadtplatz.

Junges fleißiges
Mädchen
auf 1. Oktober in Stuttgarter Familie gesucht. Ausbildung in sämtlichen Haushaltarbeiten.
Vermehrungen an Frau M. Schmidt, Stuttgart-Heumaden, Villastr. 13

2 Terrazzo-Staffeln
für Hauseingang
Größe: 1x2 m u. 80x1.60 m je 18 cm hoch, entbedrückt, halber zu verkaufen
Karl Birkle, Schreiner
Hochdorf Kreis Ditz.

Schön möbliertes heizbares
Zimmer
in ruhiger Lage für sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 1306 an den „Gesellschafter“.

Deute 14.15 Uhr
„Traube“
Beerdigung
Fran Hespeler

80 000 hörten Rudolf Heß

Die gewaltige auslandsdeutsche Kundgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart / Bedeutsame Ansprachen von Reichsaußenminister Fhr. von Neurath und des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß

K. G. Stuttgart, 29. August.

Nach wie hat die Adolf-Hitler-Kampfbahn am dem Cannstatter Wasen eine bedeutendere politische Großkundgebung erlebt, als am Sonntagvormittag, als sich in dem riesigen Oval mit seinen hoch aufragenden Tribünen 80 000 Volksgenossen, darunter Tausende von Auslandsdeutschen, versammelten, um Rudolf Heß, den Stellvertreter des Führers, sprechen zu hören, der ja als Auslandsdeutscher die Kämpfe und Sorgen der Brüder außerhalb der Reichsgrenzen aus eigener Erfahrung kennt. Schon eine Stunde vor Beginn der Kundgebung gab es kaum mehr einen freien Fleck in dem Zuschauerstand.

Mit begeistertem Beifall empfingen, erschienen gegen 4 Uhr auf der Haupttribüne Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Herr von Ribbentrop, der deutsche Botschafter in London, in Begleitung weiterer deutscher Botschafter und Gesandten, Staatssekretär v. Radenien, Vertreter des Auswärtigen Amtes, General der Infanterie Geher, der Kommandeur des V. Armeekorps, der stellb. Gauleiter und Leiter des Hauptbildungsamtes der NSDAP, Friedrich Schmidt, die württembergischen Minister Mergenthaler, Dr. Schmidt und Dr. Dehlinger, SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm, SA-Gruppenführer Ra u l Oberbürgermeister Dr. Strölin und eine ganze Reihe führender Männer von Partei, Staat und Wehrmacht sowie Hoheitsträger der Auslandsorganisation.

Als der Einmarsch der Formationen beginnt, bracht immer wieder jubelnder Beifall auf, besonders als die Arbeitsmänner mit blühenden Spaten einziehen und als eine Kompanie der Wehrmacht und eine Abteilung des SS-Regiments Deutschland auf Schwingen in straffem Paradeschritt einmarschieren. Vor der Haupttribüne hat sich in ungeschicklicher auch der Fahnenblock von etwa sechzig Fahnen unserer Auslandsgruppen aufgestellt, die gegen Schluß der Kundgebung vom Stellvertreter des Führers feierlich geweiht wurden. Auch aus Braunau, dem Geburtsort des Führers, war eine Fahne dabei.

Nach vier Uhr ertönt das Kommando „Anhaltenden“ Die Zehntausende erheben sich von ihren Plätzen, wie eine Mauer stehen die Formationen, als Reichsminister Rudolf Heß, begleitet von Gauleiter

Reichsstatthalter Rurr und Gauleiter Bohle die Ehrentribüne betritt. Die stürmischen Beifälle, die dem Stellvertreter des Führers gelten, wollen kein Ende nehmen. Kurze Kommandos erklingen, die Truppe präsentiert das Gewehr zum Einmarsch der Standarten und Fahnen, 400 Fahnen und 8000 Mann der Gliederungen des Standortes Stuttgart, meldet SA-Standartenführer Gimpel dem Stellvertreter des Führers. Dann eröffnet

Gauleiter Bohle

die erste große Kundgebung der Auslandsorganisation mit dem Gedanken an unsere in den letzten Jahren im Ausland gefallenen deutschen Volksgenossen. Die Anwesenheit so vieler führender Männer des neuen Deutschlands — so betonte der Redner — ist ein einbrechender Beweis für die Zusammengehörigkeit und Einheit aller Deutschen, die man früher nicht gekannt hat. Seine Dankworte an Rudolf Heß, die mit einem dreifachen Heil auf den Stellvertreter des Führers schließen, finden einen vielstimmigen Widerhall. In Reichsaußenminister von Neurath heißt Gauleiter Bohle einen Mann willkommen, der aus jahrzehntelanger Erfahrung heraus die Sorgen und die Bedeutung der Auslandsdeutschen kennt. Er gibt hierauf zwei Telegramme, eines an den Führer und eines von Reichsminister Generalfeldmarschall von Blomberg bekannt. Das Telegramm an den Führer hat folgenden Wortlaut:

„Mein Führer! Zu Beginn der V. Reichstagsung der Auslandsdeutschen entbieten Ihnen die in Stuttgart versammelten Deutschen aus aller Welt stolzen und freudigen Gruß. Dieser bisher größte Appell der Auslandsdeutschen steht im Zeichen der bedingungslosen Treue zu Ihnen, mein Führer, und Ihrem Reich. Wir Auslandsdeutschen schließen in unser Bekenntnis zum Nationalsozialismus in der unbegrenzten Liebe zur neuerrstandenen Heimat jene Achtung vor den fremden Nationen ein, die den unumstößlichen deutschen Friedenswillen unter Beweis stellt.“ Das Telegramm, das Reichsminister von Blomberg gesandt hat, lautet wie folgt: „Ich grüße die deutschen Volksgenossen, die anlässlich der V. Reichstagsung der Auslandsdeutschen vom 28. August bis 5. September in Stuttgart versammelt sind und wünsche ihrer weiteren Arbeit für das Deutschland im Ausland vollen Erfolg.“ — Dann spricht

mit ruhigem Stolz rühmen. Denn wie haben ein gutes außenpolitisches Gewissen. Wir haben mit unseren außenpolitischen Aktionen niemandem etwas genommen, was ihm gehört; wir haben kein fremdes Land berührt, kein fremdes Volk bedroht. Das werden wir auch in Zukunft nicht tun. Wir haben uns lediglich von den Ketten befreit, die kurzfristige, von hochgebildeten Staatsmännern glaubten, einem 65-Millionen-Volk für alle Ewigkeit anlegen zu können.

In den Jahren nach dem Krieg, als Deutschland wehrlos und ohnmächtig zwischen hochgerüsteten Nachbarn und erntet von geborgten fremden Geldern lebte, konnte wohl der Eindruck entstehen, als habe es endgültig resigniert. Und wer damals diesem Jertum unterlag, mag bald dem neuen Jertum verfallen sein, als werde unsere Wiedererhebung von gefährlichen imperialistischen Absichten getragen. Aber die Welt sollte aus den Taten und Worten Adolf Hitlers erkannt haben, daß seine Ziele keine aggressiven sind.

Das stärkste Bollwerk für den Frieden

Die unachgiebige Verhandlungslosigkeit gegenüber unserem unerbittlichen Anspruch auf Gleichberechtigung hat dazu beigetragen, uns zum schärfsten Erwachen zu verhelfen und da, wo man uns ungerecht behandelt oder gar angegriffen will, eben wir nicht mehr die schwächliche Geduld einer vergangenen Nachkriegsperiode. Aber diese Haltung des neuen Deutschland ist in Wahrheit das stärkste Bollwerk für die Sicherung des Friedens und wird sich in seiner unruhig bewegten Umwelt immer mehr als ein solches erweisen. Gerade weil wir die Gefahr bestimmter jenseitiger Tendenzen, wie sie sich in Europa geltend zu machen suchen, klar erkannt haben, suchen wir nicht nach dem Trennenden, sondern nach dem Verbindenden zwischen den Staaten und Völkern. Wir denken nicht an politische Isolierung. Wir erstreben eine politische Zusammenarbeit der Regierungen, eine Zusammenarbeit, die, wenn sie Erfolg haben soll, allerdings nicht auf theoretischen Kollektivitätsbilden, sondern auf der lebendigen Realität beruhen und sich den konkreten Aufgaben der Gegenwart zuwenden muß. Mit Genugtuung können wir feststellen, daß wir in der Verfolgung einer solchen realen Friedenspolitik Hand in Hand mit dem uns befreundeten Italien gehen. Das rechtfertigt die Hoffnung, daß wir auch mit den anderen Regierungen zu einer freundschaftlichen Verständigung über die wichtigsten aktuellen Fragen der Außenpolitik gelangen.

Jeder Auslandsdeutsche heute lebendiges Glied der Volksgemeinschaft

Mit den Grundgesetzen unserer inneren und äußeren Politik sind auch alle Fragen des Auslandsdeutschtums ein für allemal geklärt. Nun wird jeder Auslandsdeutsche, daß er auch im fremden Lande ein lebendiges Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft bleibt. Er weiß, daß er für sich und seine Interessen auf den sicheren Schutz seines Heimatstaates vertrauen kann. Er wird dafür auch die Verpflichtung in sich fühlen, Teil seines Volkes zu bleiben und ihm nach Kräften zu dienen. Da ihm infolge der räumlichen Trennung die unmittelbare Teilnahme am innernationalen Leben in Deutschland verlagert ist, soll und wird er um so stärker von dem Bewußtsein getragen werden, den inneren Zusammenhang mit dem völkischen Leben zu wahren, das sich in der Heimat entfaltet. Wenn es so eine Selbstverständlichkeit war, daß die gewaltige Sechshunderttausend in Deutschland, die Neugestaltung unseres innenpolitischen Lebens, nicht ohne Rückwirkung auf die jenseits unserer Grenzen lebenden Auslandsdeutschen bleiben konnte, ist es kaum begründlich, wie man in gewissen Teilen des

Auslands Kastob daran hat nehmen können, daß auch unter den Auslandsdeutschen der Wunsch lebendig wurde, an der Neugestaltung der Dinge im Reich innerlich Anteil zu nehmen und dieser Anteilnahme durch einen Zusammenschluß mit allen gleichgesinnten Volksgenossen Ausdruck zu geben. Es ist, wenn auch nur in einzelnen Ländern, dazu gekommen, daß man den dort lebenden Reichsanghörigen jede Befundung ihrer nationalsozialistischen Gesinnung hat verbieten und daß man sie daran hat hindern wollen, sich auf der Grundlage ihrer gemeinsamen politischen Überzeugung als Vereinigungen zu konstituieren.

Ein solches Vorgehen läßt sich nur aus einer völligen Verkennung der Absichten und Ziele erklären, die von den deutschen Organisationen der Deutschen im Auslande selbst, wie auch von den für ihre Betreuung zuständigen heimischen Stellen verfolgt werden. Wir wissen selbstverständlich und sind die letzten, daran deuten zu wollen, daß das Gerecht, das fremden Staatsangehörigen in einem Lande gewährt wird, sie verpflichtet, sich jeder Einmischung in die inneren Verhältnisse des Gastlandes auf das Kräftigste zu enthalten und die dort geltenden allgemeinen Gesetze zu befolgen. Geschieht das aber, so kann ihnen nicht verweigert werden, sich auf der Grundlage und zum Zwecke der Befundung gemeinsamer nationaler Einstellung zu Gemeinschaften zusammenzuschließen und mit den heimischen Organisationen in Verbindung zu treten.

Wir dulden kein Ausnahmerecht

Die Einsetzung eines Chefs der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, die der Führer zu Beginn dieses Jahres verordnet hat, ist nicht nur ein höchstbedeutendes Zeichen für die Einheit von Partei und Staat, sondern auch eine Gewähr dafür, daß die von den verantwortlichen innerdeutschen Stellen für die Pflege des Auslandsdeutschtums aufgestellten Grundzüge und Richtlinien sich in den von mir angegebenen Grenzen halten und von den auslandsdeutschen Organisationen selbst genau respektiert werden. Ich hoffe deshalb auf das Bestimmteste, daß die Schwierigkeiten, die in dieser Beziehung hier und da im Auslande entstanden sind, nun bald für immer verschwinden. So wenig wie wir daran denken, uns über die allgemein anerkannten Regeln des Fremdenrechts hinwegzusetzen, ebensowenig werden wir zulassen, daß Auslandsdeutsche wegen ihrer nationalsozialistischen Einstellung von fremden Regierungen unter eine Art von Ausnahmerecht gestellt werden.

Wenn Sie, meine lieben Auslandsdeutschen, jetzt in das Land Ihres Aufenthalts zurückkehren, werden Sie, das bin ich sicher, die in Deutschland und vor allem hier in Stuttgart empfangenen Ehrdrücke sowohl den anderen Volksgenossen dort draußen als auch den Ihnen zugänglichen Ausländern übermitteln. Seien Sie dort draußen Zeugen für das große Gelingen in Deutschland, für den Neuaufbau des Reiches, für seine Wiedererrichtung und zugleich für seinen unverbrüchlichen Friedenswillen. Bleiben Sie sich immer der Ehre bewußt, Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft, und jeder einzelne von Ihnen Ihr Repräsentant in der Fremde zu sein. Seien Sie einig unter sich und erweisen Sie Ihrem Gastland dieselbe Achtung, die wir selbst überall für Deutschland fordern. Dann werden Sie wichtige und wertvolle Mitarbeit leisten an dem Werk unseres Führers Adolf Hitler und an unserem unter ihm geeinigten geliebten deutschen Vaterland.

Stürmische Beifälle danken dem Reichsaußenminister für seine klaren und bedeutungsvollen Ausführungen, die schon während der Rede lebhaften Beifall gefunden hatten, besonders, als er hervorhob, daß Deutschland es nicht mehr zulassen werde, daß Auslandsdeutsche wegen ihrer nationalsozialistischen Gesinnung von fremden Regierungen unter eine Art von Ausnahmerecht gestellt werden. — Fanfaren der Hitler-Jugend lösten den jenseits des riesigen Ovals. Sie leiteten über zu der Rede von Reichsminister Rudolf Heß.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath

Er führte in seiner Ansprache u. a. aus:

Es ist für mich ein erhebender Gedanke, daß ich bei dieser feierlichen Kundgebung als Außenminister des neuen Deutschland einmal unmittelbar an Sie, meine lieben Volksgenossen und Volksgenossinnen aus dem Ausland, das Wort richten kann. Wer von Außenpolitik und Auswärtigen Amt hört, hat zunächst alle möglichen Bilder von den diplomatischen Auseinandersetzungen zwischen den Regierungen über die großen Fragen des Weltgeschehens vor Augen. Der Unkundige überzieht dabei aber leicht, welche bedeutende Rolle in unseren Beziehungen zum Ausland aus in der Verwaltung des Auswärtigen Amtes die Tatsache steht, daß Millionen deutscher Reichsbürger jenseits der Grenzen des Reiches in fremden Staaten leben, und zwar eine Rolle, in mehrfacher Hinsicht: die Auslandsdeutschen sind überall, vor allem in überseeischen Ländern, die uns sichtbarsten Vertreter deutscher Art und deutscher Kultur und tragen deshalb eine besondere Verantwortung für das Ansehen Deutschlands in der Welt. Darüber hinaus sind sie in vielen, wenn nicht den meisten Fällen unmittelbar als Förderer materieller deutscher Interessen tätig. Alles das macht sie zu einem wertvollen, ja unentbehrlichen Faktor für die Gestaltung unserer Beziehungen zu den einzelnen Völkern und ihrer Regierungen. Dem steht auf der anderen Seite die Notwendigkeit gegenüber, das persönliche Schicksal der Auslandsdeutschen und ihr Verhältnis zur Heimat von dieser aus so zu betonen und zu sichern, daß sie ihr Wirken für Deutschland in natürlicher und ordentlicher Weise entfalten können.

Ebenso offen liegt aber zutage, daß die Erfüllung all der Aufgaben, die uns durch die Existenz des Auslandsdeutschtums gestellt sind, von einer Grundvoraussetzung abhängt, derselben Voraussetzung, die überhaupt für die gesamte Außenpolitik entscheidend ist: Deutschland, der deutsche Staat, die deutsche Volksgemeinschaft müssen als eine festgeschlossene, unerschütterliche, von dem gleichen starken Willen besetzte Einheit dastehen, wenn wir uns als Volk und Staat im Weltspiel der Weltpolitik behaupten und durchsetzen wollen. Und nur auf dieser Grundlage kann auch das Auslandsdeutschtum seine besondere Mission erfüllen, sich selbst in sich zusammenschließen und seiner Verbundenheit mit der Heimat gewiß sein.

Wir haben ein gutes außenpolitisches Gewissen

Sie alle die zu unserer Freude in so großer Zahl aus den verschiedensten Ländern der Welt hierher gekommen sind, könnten Sie es nicht schon wissen, mit Händen greifen, welcher ungeheure Wandel sich während der letzten Jahre im deutschen Volk vollzogen hat.

Die vom Nationalsozialismus mit beispiellosem Eifer geschaffene Einheit des Volks- und Staatswillens hat eine Außenpolitik ermöglicht, deren Erfolge Ihnen allen bekannt sind. Die unerschütterlichen Festeln des Verleiher Diktats sind gesprengt. Wir haben unsere Weisheit wieder gewonnen. Wir haben die Souveränität im ganzen Staatsgebiet wieder hergestellt. Wir sind überhaupt wieder Herr im eigenen Hause geworden und haben uns die Machtmittel geschaffen, das nun auch in aller Zukunft zu bleiben. Alles dessen können wir und vor der Welt offen und

Der Stellvertreter des Führers spricht

Es dauerte einige Minuten, bis er endlich anfangen konnte, zu sprechen, denn der Beifall, mit dem ihn besonders die Auslandsdeutschen empfingen, wollte kein Ende nehmen. Dann schaltete klar und bestimmt seine Stimme über den Platz.

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen! Deutsche Bekehrter! Ihr steht vor mir als Ausschnitt der großen deutschen Volksgemeinschaft — der Volksgemeinschaft, die sich über die Grenzen unseres Reiches hinaus erstreckt, denn der Nationalsozialismus hat nicht nur im Inlande über alle Klassen und Stände hinweg eine Volksgemeinschaft geschaffen, wie sie vordem undenkbar war, sondern er hat einbezogen die deutschen Volksgenossen im Ausland, er hat sie zu bewußten und stolzen Gliedern dieser Volksgemeinschaft gemacht! Und der Inlandsdeutsche rechnet die Deutschen draußen heute selbstverständlich zu sich gehörig, obwohl noch wenige Jahre vordem die große Masse unseres Volkes kaum etwas von ihnen wußte.

Gemeinsam ist unser Schicksal

Es gab einst eine Zeit, da der Auslandsdeutsche in der Heimat auf ein geradezu verlegendes Unverständnis stieß ob der Mission, die er in der Fremde erfüllte. Mit so vielen Wandlungen ist auch hier eine Wandlung eingetreten: die alte Heimat, die zum neuen Deutschland geworden ist, hat auch meine auslandsdeutschen Volksgenossen, empfangen mit offenen Armen mit offenen Herzen. Sie heißt euch willkommen als Angehörige nicht nur der deutschen Volksgemeinschaft, sondern der großen Schicksalsgemeinschaft. Denn gemeinsam ist unser Schicksal. Mit Deutschlands Niedergang sank auch euer Stern. Da Deutschland der Verachtung anheimfiel, schwand auch euer Ansehen. Jetzt aber, da das neue Deutschland stolz und stark vor der Welt steht, jetzt könnt auch ihr wieder euer Haupt hoch tragen, wenn ihr euch zu Deutschland bekennet. Deutschlands Ehre ist eure Ehre!

Mit gleichem Selbstbewußtsein dürft ihr euch hier in der Heimat als Auslandsdeutsche bekennen. Wo ihr auch hinkommt, überall werth man in diesem neuen Deutschland, daß unter denen, die einst hinausgingen, die besten waren. Sie gingen hinaus in eine ungewisse Fremde, ein ungewisses Schicksal auf sich zu nehmen, weil der Ruf zu eng war in der Heimat. Und draußen mußten sie sich wiederum in schwerem Dolensampf durchringen. Viele gingen unter, viele aber lebten. Sie und ihre Nachkommen wurden bewußt und unbewußt zu Stützen des Deutschtums, vangen der Welt Anerkennung für sich und damit für Deutschland ab. Manche machten ihr Glück, brachten es zu Reichtum und Wohlhabenheit. Als dann die herabwürdige Katastrophe des Weltkrieges mit ihren Folgen über Deutschland kam; bis unzählige von ihnen verloren, was sie so schwer erkämpft, und zugleich verloren die Achtung der anderen. Es war damals bitter schwer, Deutscher zu sein und sich Deutscher zu nennen! Wir wissen, daß die meisten von euch, meine Auslandsdeutschen, trotzdem zu Deutschland hielten, oder gerade deshalb zu Deutschland hielten, weil Deutschland arm und verachtet war. Und das danken wir diesen Auslandsdeutschen, daß sie „im Unglück erst recht“ zu Deutschland hielten trotz aller Schmachungen, oft trotz Verfolgungen und Entrechtungen!

Ich weiß, was auch ihr, deutsche Seefahrer: in den Zeiten der Schmach gelitten, wenn ihr als Seeboten der Heimat in der Fremde weiltet. Das leicht ist es demgegenüber heute, sich Deutscher zu nennen! Mögen sie was da und dort noch haßen — wenn der Haß nur gepaart ist mit Achtung!

Einf Mitleid — heute Reich und Bewunderung

Schlimmer als Haß ist Mitleid. Denn das Schlimmste, was sie uns einst taten in der Welt entgegenbringen konnten, war das Mitleid. Heute brauchen sie kein Mitleid

mehr mit uns zu haben; das Mitleid ist in weiten Teilen dieser gleichen Welt gewandelt in Reich und Bewunderung — in Bewunderung für den Führer, für sein Deutschland und seine Leistungen! Eines wissen heute alle: das Hoffen auf den Zusammenbruch des nationalsozialistischen Regiments war vergeblich. Einst trübten sich unsere Gegner damit: Laßt nur einige Monate, schlimmstenfalls Jahre vergehen, dann haben sie sich abgewirtschaftet! Dann ist es vorbei mit aller Hittlererei! Heute weiß die Welt: das nationalsozialistische Deutschland steht und wird stehen!

Nach der nationalsozialistischen Revolution wagten sich nur wenige Fremde in unser Land. In dieses Land, das angeblich völlig der Barbarei verfallen, in dem niemand mehr seines Lebens sicher sein sollte, in dem der Hunger wüten sollte. Und die Fremde dieser Wogballe, die zu uns kamen, waren nur erkant, daß diese überhaupt zurückkehrten. Und heute: die Besucher aus anderen Nationen kommen gerne in unser nationalsozialistisches Deutschland. Für viele gilt es bereits als das sicherste Land der Erde — und zugleich als eines der schönsten Länder der Erde.

So wie die Lügen über den kommenden Zusammenbruch, die Lügen über die Barbarei in Deutschland sich als Lügen herausstellten, so werden sich auch die anderen Lügen über das neue Deutschland als Lügen entbilden. So wird auch einst die Verächtlichung, Deutschland habe kriegerische Absichten, als Lüge erkannt werden.

Will man in der Welt wirklich behaupten, daß allein der Befehl von Kanonen, Tanks, Flugzeugen gleichbedeutend mit kriegerischen Absichten ist? Wenn das so wäre, dann müßte die ganze letzte Welt ständig mit kriegerischen Absichten erfüllt sein. Denn die übrige Welt hätte unausgesetzt als Deutschland gutgläubig seine Waffen abliefern oder zerbrechen. Sichert ist: trotz unserer Abklärung kam der ewige Friede nicht! So wenig wie die anderen trotz aller Verprechungen selbst abrückte.

ten. Welcher ihr Besondere will und ...

Und diese Rüstung dient auch der Sicherheit der Auslandsdeutschen

Ich weiß, was es für einsame Volksgenossen in der Fremde bedeutet, wenn ...

Als die Bünden Internationaler Friedenskrieger auf unser ...

deutschen, werdet die Wirkung verspürt haben und weiterhin ...

Starker Schutz der Heimat

Unter dem starken Schutz der Heimat festigt sich das Auslandsdeutschtum immer mehr. ...

Fremde Politiker verdächtigen die NS

Von Zeit zu Zeit erfreut sich die Auslandsorganisation der NSDAP, ...

so sichtbaren Stützpunkte, Ortsgruppen und ...

Die wirklichen Aufgaben unserer Auslands-Organisation

haben sich dieser Tage erst an einem ...



Die SS und SA, die die Straßen bei der Ankunft des Stellvertreters des Führers in Stuttgart ...

Im Ernst, scheint es uns auch lächerlich, ...

Sie wollen den Völkern einreden: Die guten Kommunisten ...

Nicht wir bedrohen den Frieden

Natürlich wollen die Drahtzieher nichts anderes als von denen ablenken, die wirklich den Frieden ...

Mit reinem Gewissen können wir die Erklärung abgeben: ...

Und glaubt man wirklich, daß wir so dumm sind, ...



Reichsaussenminister Freiherr von Neurath wurde bei seiner Ankunft von Gauleiter Reichsstatthalter Murr empfangen.



Rudolf Heß wurde am Samstagmorgen nach seiner Ankunft in Bülbingen auf dem Weg nach Stuttgart von einer ...

hab. Wir pöbeln unsere Funktionäre, die im Ausland ...

Blut euch freundlich ist, werdet ihr den Mann ...

Symbol des neuen Glaubens

Auf seinen Namen weicht ich jetzt die Fahnen, die von diesem Parteitag als ...

Fahnen des Nationalsozialismus, weht für die ...

Weht nun in der fernen Welt als Symbole des ...

Fahnen, ihr seid geweiht!

Die Heimat vergißt euch nicht

Ihr, meine auslandsdeutschen Volksgenossen und ihr Seefahrer, wenn ihr wieder an eure ...

weniger die Hilfe in ihr gelobtes Land antreten ...

Hilfe in der Not - wie sie auch in Winterhilfsaktionen ...

Was wir durch die Auslands-Organisation weiter tun, ist nichts anderes, als was jede andere ...

Nirgends ist es so schön in der Welt!

Die nationalsozialistischen Deutschen sind ihren ...



Rudolf Heß während seiner Ansprache in der Adolf-Hitler-Kampfbahn

Großen steht, daß alle seine Erwartungen übertroffen werden. ...

ein Adolf Hitler lebt, und weil ein Gott im Himmel ...

Wir grüßen den Führer: Adolf Hitler - Sieg Heil!

80 000 deutsche Volksgenossen aus dem Reich ...

Und ihr werdet den Reichsparteitag erleben als ...

und jenseits der Grenzen stimmten begeistert und ...

